

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 3. Dezember 1986

Blatt 2950

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Edlinger: Stadterneuerungsfonds hat sich bewährt
Verdiente Ärzte wurden geehrt

Kommunal:
(rosa)

Neuer Flächenwidmungsplan in Stammersdorf
Ein Fünftel mehr Wiener kam zur Kinderlähmungs-
impfung
Wiederherstellung nach Kopfverletzungen und
Schlaganfällen
Braun: ÖVP bestätigt Wiener Weg der
Abfallwirtschaft
Würtzlerstraße: Brückeneinbau in drei Tagen

Lokal:
(orange)

Barbarafeier mit symbolischem Stollenanschlag
Verkehrsberuhigte Zone in Ottakring

Kultur:
(gelb)

Sonderausstellung im Bezirksmuseum Hietzing

.....
Bereits am 2. Dezember 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Verdiente Ärzte wurden geehrt

15 Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Dienstag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an vier verdiente Ärzte.

Die Ausgezeichneten sind:

Medizinalrat Dr. Karl-Heinz BOYSEN, ehemaliger Primarius im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe. Dr. Boyesen war unter anderem als Gerichtssachverständiger für Psychiatrie und im Rahmen der Volksbildung als Vortragender tätig und hat sich besonders um eine Humanisierung in der Psychiatrie bemüht. Er arbeitete fast 37 Jahre im Bereich des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe.

Obermedizinalrat Dr. Walter DORNAUS, langjähriger ärztlicher Leiter des Ambulatoriums der Wiener Gebietskrankenkasse in der Strohgasse. In den zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit hat er im Rahmen des Ambulatoriums verschiedene Spezialeinrichtungen, wie zum Beispiel Kardiologie mit Ergometrie, Gastroenterologie mit Endoskopie usw. geschaffen.

Dr. Walter DOSSI, Vorstand des Röntgeninstitutes im Krankenhaus Floridsdorf. Er hat sich besonders beim Ausbau dieses Institutes - vor allem in den Bereichen der Unfall-, Brust- und Bauchröntgenologie - besondere Verdienste erworben.

Medizinalrat Dr. Gerhard MERLITSCHK, ehemaliger Vorstand des Röntgeninstitutes im Elisabeth-Spital. Dr. Merlitschek, der auch Leiter der Krankenpflegeschule dieses Spitals war, hat die röntgenologischen Diagnosemöglichkeiten des Institutes wesentlich ausgeweitet. (Schluß) zi/gg

.....
Bereits am 2. Dezember 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Edlinger: Stadterneuerungsfonds hat sich bewährt

Utl.: Trotz Wippel-Rücktritt ist breite Zusammenarbeit anzustreben
14 =Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Der Rücktritt des ÖVP-Direktors beim Wiener Stadterneuerungsfonds, Erwin WIPPEL, sei bedauerlich, doch solle weiterhin eine breite Zusammenarbeit in der Stadterneuerung, bei der es um die Zukunft Wiens gehe, angestrebt werden, erklärten Vizebürgermeister Hans MAYR und Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Dienstag im Rahmen der Bürgermeister-Pressekonferenz.++++

Mayr und Edlinger, beide sind auch Präsidenten des Wiener Stadterneuerungsfonds, erklärten, daß es mit Direktor Wippel in der Frage der Totalsanierungen unterschiedliche Auffassungen gegeben habe. Wippel habe in den Diskussionen stets den Standpunkt vertreten, Stadterneuerung könne ökonomisch nur über Totalsanierungen und damit notwendige Absiedlungen der Bewohner erfolgen. Diese Vorgangsweise widerspreche aber den Grundsätzen der "sanften Stadterneuerung", die die Interessen der betroffenen Bürger in den Vordergrund stelle. Auch habe Wippel die beim Fonds eingerichtete "Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden 43 59 19 DW 55" sowie die "Mobile Gebietsbetreuung" kritisiert.

Zum Vertrag Wippels mit dem Stadterneuerungsfonds erklärten Mayr und Edlinger, daß dieser nicht wie bei den beiden anderen Direktoren Windisch und Hofstetter dem Angestelltengesetz unterliege. Wippel habe seine Mitarbeit beim Stadterneuerungsfonds vom Abschluß dieses Vertrages abhängig gemacht, was im Interesse der gesamten Fondskonstruktion schließlich durchgeführt wurde. Edlinger fügte hinzu, daß es aber künftig derartige Sonderverträge nicht mehr geben werde.

Zu den Aussagen von FPÖ-Klubobmann Dr. HIRNSCHALL erklärte Stadtrat Edlinger, daß sich der Fonds bewährt habe. Hirnschall vertrete bewußt falsche Ansichten. Die Verfahren zur Abwicklung von Sanierungen seien auf 30 Wochen verkürzt worden und eine weitere Verkürzung sei nicht einmal mehr theoretisch möglich, betonte Edlinger. Rund 600 Sanierungsanträge habe der Stadterneuerungsfonds bereits zur Durchführung empfohlen. Damit werde ein Gesamtsanierungsvolumen von über 2,5 Milliarden Schilling ausgelöst und tausende Arbeitsplätze gesichert. (Schluß) ah/bs

Mittwoch, 3. Dezember 1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2953

Sonderausstellung im Bezirksmuseum Hietzing

1 Wien, 3.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Hietzing ist bis 21. Dezember eine Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen und Aquarellen von Prof. Walter HARNISCH zu sehen. Die Ausstellung ist Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) gab/gg

NNNN

Barbarafeier mit symbolischem Stollenanschlag

2 Wien, 3.12. (RK-LOKAL) Die traditionelle Barbarafeier der Wiener Wasserwerke in Gußwerk ist diesmal auch der Anlaß für einen weiteren Stollenanschlag zur Überleitung der Pfannbauernquelle in die I. Wiener Hochquellenleitung: Am Freitag, dem 5. Dezember, wird nachmittags in Gußwerk in der Steiermark dieser Stollenanschlag in Anwesenheit von Umweltstadtrat Helmut BRAUN durchgeführt. (Schluß)
hrs/bs

NNNN

Verkehrsberuhigte Zonen in Ottakring

3 =Wien, 3.12. (RK-LOKAL) In Ottakring werden derzeit zwei verkehrsberuhigte Zonen errichtet: Eine Wohnstraße auf dem Schuhmeierplatz zwischen der Possingergasse und der Arltgasse sowie eine verkehrsberuhigte Zone in der Speckbachergasse zwischen der Seeböckgasse und der Effingergasse. Gutes Bauwetter vorausgesetzt, werden die beiden Projekte, die zusammen rund 5 Millionen Schilling kosten, noch vor Ende des Jahres fertiggestellt werden.++++

Auf dem Schuhmeierplatz werden die Gehsteige an den beiden Enden der Wohnstraße durchgezogen und aufgepflastert. Es werden sechs erhöhte Grünflächen geschaffen und mit braunen Rasenkompaktsteinen eingefasst. Der vorhandene Baumbestand wird durch zwei Neupflanzungen ergänzt. Auf der Parkseite wird ein Radweg markiert, und es werden auch zehn Fahrradständer montiert. Für eine angenehme Beleuchtung werden sechs Kandelaber sorgen.

Auch in der verkehrsberuhigten Zone in der Speckbachergasse werden die Gehsteige am Anfang und am Ende durchgezogen und aufgepflastert, außerdem wird auch in der Mitte ein Teil der Straße aufgepflastert. In erhöhten Grünflächen werden sechs Bäume und ein Strauch gepflanzt. Es werden abwechselnd Längs- und Schräg-Parkspuren angelegt, um durch die Verschwenkung der Fahrbahn die Kraftfahrer zu zwingen, langsam zu fahren. (Schluß) sc/gg

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan in Stammersdorf

Utl.: öffentliche Auflage

4 =Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Für einen Teil von Stammersdorf und Großjedlersdorf wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Das Areal ist derzeit ausschließlich landwirtschaftlich genutzt. Der neue Plan sieht einerseits die Vorsorge für den künftigen Marchfeldkanal und andererseits das Verbot der Schottergewinnung sowie der Errichtung von Gebäuden vor. Nördlich der Dr.-Nekowitsch-Straße wird ein Streifen als "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" gewidmet. Der Planentwurf liegt vom 4. Dezember bis 9. Jänner (nicht jedoch am 24. und am 31. Dezember, sowie am 2. Jänner) während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.+++

Mit dem Verbot der Errichtung von Bauten soll die Freihaltung der Grünverbindung vom Bisamberg bis Groß-Jedlersdorf gesichert werden. Der Marchfeldkanal kreuzt das Plangebiet im Süden. Eine ursprünglich festgesetzte Trasse für die Bundesstraße S 2 wird im neuen Plan nicht mehr weiterverfolgt. (Schluß) and/bs

NNNN

Ein Fünftel mehr Wiener kam zur Kinderlähmungsimpfung

Utl.: Aber trotzdem noch viel weniger als 1984

5 =Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Um etwa ein Fünftel mehr Wiener als im vergangenen Jahr entschlossen sich heuer zur Kinderlähmungsimpfung. Innerhalb von drei Wochen ließen sich 12.112 das kostenlose Zuckerstückchen mit den drei Tropfen Impfflüssigkeit in einem der Bezirksgesundheitsämter geben. Damit wurde wohl das Ergebnis von 1985 übertroffen (zwei Wochen Impfung und zwei Nachzüglertermine) - damals waren es 10.552 gewesen. Der Vergleich mit 1984 bescheinigt den Wienern allerdings gefährliche Sorglosigkeit: Damals hatten sich 27.428 zu dieser unproblematischen Vorsorgemaßnahme entschlossen. Nach der nun abgeschlossenen ersten Teilimpfung folgt vom 12. bis 24. Jänner die zweite.++++

In Wien hat die Kinderlähmungsimpfung heuer ihren 25. "Geburts- tag" gefeiert. In diesem Vierteljahrhundert ist die Impfwilligkeit stets Schwankungen unterworfen gewesen. Aber obwohl die Kinderlähmung in unseren Breiten so gut wie ausgerottet ist und daher leicht unterschätzt wird, hat sie nichts von ihrer Gefährlichkeit verloren. Weltweit sind beispielsweise 1984 noch mehr als 24.000 Menschen daran erkrankt, und es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Infektion bei einer Auslandsreise wieder eingeschleppt wird.

Daher wäre es wichtig, daß sich jeder Wiener zeitgerecht um vorbeugenden Schutz kümmert. Drei schmerz- und komplikationslose Impfungen, die außerdem gratis sind, bieten Schutz für zehn Jahre, dann ist eine Auffrischungsimpfung notwendig. Derzeit ist nur jeder Zweite der 1980 Geborenen durch drei Teilimpfungen geschützt, bei den Jüngeren ist die Situation noch ungünstiger. (Schluß) and/gg

NNNN

Wiederherstellung nach Kopfverletzungen und Schlaganfällen (1)
Utl.: Stacher: Drei Stufen der Betreuung von neurologischen
Patienten, Geld von allen Kostenträgern gemeinsam
6 =Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Drei Betreuungsstufen je nach
Schwere der Erkrankung des neurologischen Patienten, die Erweiterung
geeigneter Rehabilitationseinrichtungen für diese Kranken und die
Finanzierung der Rehabilitation aus einem gemeinsamen Topf der
Kostenträger - das forderte Gesundheits- und Spitalsstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag nachmittag im Rahmen der
Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neuro-
Rehabilitation. Das Thema, um das es ging, betrifft viele, denn etwa
jeder zweitausendste Wiener muß im Laufe eines Jahres damit rechnen,
einen Schlaganfall zu erleiden. Dazu kommen Auto-, Betriebs- und
Freizeitunfälle, bei denen Gehirn oder Rückenmark verletzt werden.
Nach Ansicht des Wiener Gesundheitsstadtrates sollten für spezielle
Fälle Teile der Rehabilitationszentren umgestaltet werden, während
das Gros der Patienten an eigens geschaffenen Rehabilitations-
abteilungen in Krankenhäusern behandelt werden könnte. Leichtere
Fälle sollten ambulant rehabilitiert werden. Unabhängig davon
forderte Stacher, daß schon auf der Universität bei der Ausbildung
der Ärzte der Rehabilitation ein höherer Stellenwert gegeben
wird.++++

Zwtl: Mehr als genug für Herzkranken, aber es fehlt an
Rehabilitationsmöglichkeiten für neurologisch Kranke
Heute gibt es kaum einen Mangel an Einrichtungen zur
Nachbetreuung nach einem Herzinfarkt, doch Patienten, die nach
Schlaganfällen und schweren Kopf- oder Rückenmarksverletzungen
wiederhergestellt werden müssen, sind noch nicht ausreichend
versorgt. Weil nach Meinung von Stadtrat Stacher nicht alle
Patienten nach Herzleiden in aufwendig ausgestatteten Zentren
behandelt werden müßten, soll die Rehabilitation Herzkranker in
solchen Einrichtungen auf das notwendige - und sinnvolle - Maß
beschränkt werden. Freiwerdende Kapazitäten könnten dann, so Stacher
weiter, für die Nachbetreuung von Patienten mit neurologischen
Erkrankungen dienen. (Forts.) and/gg

Wiederherstellung nach Kopfverletzungen und Schlaganfällen (2)
Utl.: Bestehende Spitalseinrichtungen kostengünstig mitbenützen
7 Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Man könnte sich den Bau
kostspieliger neuer Rehabilitationszentren für neurologische
Patienten weitgehend ersparen, wenn man in bestehenden Spitälern
Rehabilitationsabteilungen einrichtet, sagte Stadtrat Stacher. Sie
sollen 40 bis 60 Betten haben, mit entsprechender Kostenbeteiligung
des jeweiligen Versicherungsträgers die - ja bereits bestehenden -
apparativen Einrichtungen des Spitals mitbenützen und auch ambulante
Rehabilitation anbieten. Stacher kalkuliert, daß fünf bis sechs
solcher Abteilungen um den Preis eines neuen Rehabilitationszentrums
geschaffen werden können.

Zwtl.: "Chance für Rehabilitation auf breitester Basis"

Rehabilitation darf auf keine Frage des Versicherungsträgers
sein, verlangt Stadtrat Alois STACHER. Daher soll sich nach seinen
Vorstellungen ein Kuratorium zusammenschließen, dem die Pensions-
versicherungsanstalten ebenso angehören wie die Unfallversicherung,
aber auch die Krankenversicherung, soweit sie in die Rehabilitation
eingebunden ist. Dieses Kuratorium weist die Patienten dann jener
Einrichtung zu, die am besten für den Einzelfall geeignet ist, ohne
auf gegenwärtig bestehende Barrieren angesichts unterschiedlicher
Versicherungsbedingungen achten zu müssen. Selbstverständlich werden
sich die Kuratoriumsmitglieder auf einen entsprechenden
Kostenschlüssel einigen müssen. "Das ist die einzige Chance für eine
erstklassige Rehabilitation auf breitester Basis", sagte Stadtrat
Stacher und fand damit Zustimmung bei den Teilnehmern der
Veranstaltung, zu denen Vertreter des Gesundheitsministeriums und
der Ärzte ebenso gehörten wie solche der Sozialversicherung.
(Schluß) and/bs

Braun: ÖVP bestätigt Wiener Weg der Abfallwirtschaft

8 -Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) "Es freut mich, wenn die ÖVP die im von mir 1985 vorgelegten Wiener Abfallwirtschaftskonzept erhobenen Forderungen nun auch zu ihren Forderungen macht; es wird alle mit Umweltschutz Beschäftigten aber noch mehr freuen, würde die Volkspartei auch über ihr nahestehende Organisationen entsprechend auf Industrie und Gewerbe einwirken". Das erklärte Wiens Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu dem heute von ÖVP-Umweltsprecherin Dr. Marga HUBINEK vorgelegten Abfall-Konzept der Volkspartei. Wie Braun feststellte, könnten die im ÖVP-Konzept enthaltenen Schwerpunkte geradezu von dem bereits seit über einem Jahr schrittweise realisierten Wiener Abfallwirtschaftskonzept abgeschrieben sein: Etwa die Forderung nach rigorosen Anstrengungen zur Müllvermeidung - Abfallverringerung und Abfallvermeidung stehen an erster Stelle des Abfallwirtschaftskonzepts der Stadt Wien - oder die Gewinnung von Rohstoffen, einem weiteren wichtigen Punkt im Konzept der Stadt, oder auch die fachgerechte Endbehandlung von Abfällen, wobei besonders auf die umweltpolitischen Erfordernisse Rücksicht zu nehmen ist, wie es im Wiener Konzept steht.++++

Braun wies in diesem Zusammenhang auch neuerlich den Vorwurf zurück, daß in Simmering überdurchschnittlich viele Kinder an chronischen Atemwegserkrankungen leiden, was auch die sorgfältigen Untersuchungen des Gesundheitsressorts beweisen.

"Ich lade aber Frau Abgeordnete Hubinek gerne ein, sich die Wiener Müllbehandlungssysteme anzusehen", sagte Braun weiter und verwies dabei u. a. auf die getrennte Müllsammlung, die nun bereits in drei Bezirken praktiziert wird - drei weitere kommen 1987 an die Reihe -, auf die Einrichtung der Problemstoffsammelstellen, auf die Bio-Tonne, auf die Abfallbehandlungsanlage im Rihter-Zelt, auf die Sanierung der Deponie Rautenweg und den Filtereinbau bei den Müllverbrennungsanlagen sowie bei der EBS hin. "Wenn die Volkspartei nun mit ihrem Abfall-Konzept die Richtung bestätigt, die in Wien schon vor längerer Zeit eingeschlagen wurde, so beweist dies, daß der Wiener Weg der Abfallwirtschaft sich nun offensichtlich auch bei der ÖVP durchzusetzen beginnt. Gerade aus dem Bereich der Industrie und des Gewerbes sollte ja ein wesentlicher Beitrag zur Müllvermeidung und, etwa bei Sonderabfall, zur Vermeidung von Umweltschäden geleistet werden. Hier könnte zweifellos auch die Unterstützung der Entsprechenden, der ÖVP nahestehenden Vereinigungen, viel weiterbringen - zusätzlich zu den bereits von uns geführten Gesprächen", schloß Braun. (Schluß) hrs/gg

Würtzlerstraße: Brückeneinbau in drei Tagen

9 =Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund des Baufortschrittes im zweiten Abschnitt der U 3 ist, wie geplant, ab Anfang 1987 eine Sperre der Schlachthausgasse notwendig. Die Umleitungsstrecke wird über Barthgasse - Würtzlerstraße - Schnirchgasse führen. Dafür wurde der Einbau eines "D-Brückengerätes" in der Würtzlerstraße notwendig. Das in der Verwaltung der Magistratsabteilung 29 stehende Gerät wurde vom Heerespionierbataillon aus Melk in nur drei Tagen zusammengebaut.++++

Am 1. Dezember nachmittags erfolgte das Einrichten der Baustelle durch das Bundesheer. Am 2. Dezember wurde der Aufbau der "D-Brücke" neben dem Einbauort durchgeführt.

Termin- und plangemäß erfolgte am 3. Dezember vormittags das exakte Einheben des Brückentragwerkes durch zwei Autokräne auf die vorher hergestellten Brückenaufleger. Anschließend wurden die Fahrbahnplatten versetzt.

Die Brücke hat eine Stützweite von 21,35 Metern und ein Gesamtgewicht von 48,7 Tonnen. Das "D-Brückengerät" besteht aus zwei Richtungsfahrbahnen sowie einer einseitigen Gehwegkonsole, die an der Brücke befestigt ist.

Die ARGE U 3/2 wird anschließend die Straßenbeläge in den Anschlußbereichen der Brücke herstellen. Die Verkehrsfreigabe dieses Bereiches soll termingemäß am 15. Dezember erfolgen. Die Umleitungsstrecke wird dann in der Nacht vom 7. Jänner 1987 auf den 8. Jänner 1987 in Betrieb genommen und voraussichtlich bis Ende 1988 bestehen. (Schluß) roh/gg